

schen Eingangstor und Treppenturm, ihre endgültige Aufstellung fand (Siefert).

Im Jahre 1826 fertigte Krieg v. Hochfelden seine Aufnahme der Burg an, wie die Vergleichen zeigt, in starker Anlehnung an die Pläne Beaulaincourts, dessen Grundriß ihm „als Führer in dem Labyrinth von Trümmern“ gedient habe. Nach seiner Beschreibung muß er noch Teile des Hauptaufganges zur oberen Burg gesehen haben, auch die verschiedenen Verbindungswege des Brunnenhauses, also Bauteile, die später, wie die Aufnahmen Nähers vom Jahre 1887 zeigen, infolge neuer Mauerabstürze völlig begraben worden waren. In den Jahren nach 1860 regte dann das Großherzogliche Bezirksamt Lahr erstmals Maßnahmen für die Erhaltung der immer rascher dem Untergang verfallenden Ruine an, die von der staatlichen Denkmalpflege und zuletzt von der Regierung nachdrücklich unterstützt wurden; sie konnten aber bei dem passiven Verhalten des Rentamts des Fürsten v. d. Leyen nicht durchgeführt werden. Nur dem Schwarzwaldverein Lahr war es bei dem für den Besucher nachgerade frostlosen Zustande der Mauern zu danken, wenn etwas Ordnung im Innern der Ruine geschaffen wurde, so daß diese überhaupt noch ohne Gefahr für Leib und Leben betreten werden konnte.

In letzter Stunde, da auch die noch stolz aufragenden Mauern des hinteren Ritterhauses dem Einsturz nahe schienen, griff im Jahre 1891 der damalige Konservator der öffentlichen Baudenkmale, Geh. Oberbaurat Philipp Kircher, mit energischer Hand ein und wußte alsbald weite Kreise, namentlich auch die Großherzogliche Regierung und das zuständige Ministerium unter Wilhelm Nock, dafür zu gewinnen, daß nunmehr umfassende und durchgreifende Arbeiten, auf lange Sicht berechnet, zur Erhaltung der Ruine ausgeführt werden sollten. Es bedurfte nur kurzer Verhandlungen, und nach zehnjähriger mühevoller und schwieriger Arbeit konnte das Ziel, die Bewahrung des überlieferten Baubestandes für eine lange Reihe von Jahrzehnten, als erreicht angesehen werden; es ist daher eine Dankespflicht des lebenden Geschlechtes, das die Früchte dieses Unternehmens genießen darf, derer zu gedenken, die in opferwilliger Begeisterung das große Werk zustande brachten. Unter diesen Helfern sind besonders zu nennen, neben zahlreichen privaten Freunden der Burg aus Lahr, die Stadt Lahr selbst, die Städt. Sparkasse, namentlich aber der Schwarzwaldverein, Sektion Lahr, denen allen sich auch der Besitzer der Burg mit einer Beisteuer anschloß. Mit Hilfe des in Aussicht genommenen sehr erheblichen Staatsbeitrages durfte das Unternehmen